

# Hans Christian Tschiritsch

Komponist, Instrumentenerfinder, Musiker

## Presstext kurz

Geboren 1954 in Wien, bereiste Hans Tschiritsch als fahrender Musiker, Stelzengeher und Puppenspieler die Welt, ehe 1987 zusammen mit dem Akkordeonisten Otto Lechner Das 1. Strenge Kammerorchester gründete. Engagements als Komponist und Bühnenmusiker führten ihn unter anderem an das Wiener Burgtheater, das Konzerthaus Berlin bis ans türkische Staatstheater. Er hat die Musik für mehrere CDs geschrieben. 2012 erlebte sein Werk Tropfen des Seins – Echt-Zeit-Komposition für Wassertropfen, Obertonchor & Instrumentalsolisten seine Uraufführung in Wien.

Hans Tschiritsch ist Instrumentenerfinder und Klangforscher. Fasziniert vom Phänomen der Obertöne baut er seit Mitte der 1980er-Jahre seine Tschiritschophone, in akkurater Handwerksarbeit gefertigte Musikinstrumente, die auf so klingende Namen wie Zwitscheridoo, Trompetuum mobile, Ölfass-Bass oder Heisere Lunge hören. 1999 veranstaltete das Wiener Volkskunde-Museum eine große Schau mit seinen Erfindungen. In zahlreichen Konzerten, die er mit unterschiedlichen Ensembles spielt, sind diese auch live zu hören. Tschiritsch war gemeinsam mit Otto Lechner Kurator beim Festival Nomaden des Seins in der Wachau. Als Obmann des Kunstvereins Klangwerk engagiert sich Tschiritsch für eine lebendige Gegenwartskultur.

## Presstext lang

Geboren 1954 in Wien, bereiste Hans Tschiritsch in den 1970er und 80er Jahren als fahrender Musiker, Stelzengeher und Puppenspieler die Welt. Sein Einstieg in die Musik war der Blues, sein erstes Instrument die Gitarre, die er so wie später auch die Geige, autodidaktisch erlernte.

Zurück in Wien versuchte er sich als Initiator verschiedener Musik-Ensembles und gründete schließlich 1987 zusammen mit dem Akkordeonisten Otto Lechner Das 1. Strenge Kammerorchester. Hans Tschiritsch, Spezialist für alles Ausgefallene, spielte Singende Säge und Berimbau. In den folgenden Jahren gab das Ensemble viele erfolgreiche Konzerte, unter anderem zusammen mit Literaten und Kabarettisten wie H.C. Artmann, Josef Hader, Otto Grünmandl oder Julian Schutting. 1991 veröffentlichte Das 1. Strenge Kammerorchester ein gleichnamiges Album.

Anfang der 1990er-Jahre engagierte sich Hans Tschiritsch beim Theater des Augenblicks, dessen Mitbegründer er auch war. Es folgten mehrere Gastspiele in der Türkei, wo er Das Epos von Scheich Bedreddin von Nâzım Hikmet musikalisch umrahmte. 1993 verbrachte er sechs Monate am türkischen Staatstheater in Antalya, um bei der Trilogie Mahmut ile Yezida des kurdischen Schriftstellers Murathan Mungi mitzuwirken.

1996 gründete er das Ensemble Tschiritschs Urwerk, mit dem er in wechselnden Besetzungen drei Alben einspielte. Von dekonstruierten und neu arrangierten Klassikern der Beatles bis Mozart und eigenen Kompositionen spannt sich hier der musikalische Bogen.

Hans Tschiritsch ist Komponist. Er hat die Musik für mehrere CDs geschrieben. Darüber hinaus schuf er Kompositionen für das Wiener Burgtheater, wo er von 1994 bis 2000 auch als Bühnenmusiker und Geräuschmeister beschäftigt war. Birgit Dolls vielbeachtete Inszenierung von Geschichten aus dem Wiener Wald am Landestheater Niederösterreich begleitete seine Musik ebenso wie zahlreiche Aufführungen am Volkstheater, Serapionstheater oder am Konzerthaus Berlin.

Hans Tschiritsch ist Instrumentenerfinder und Klangforscher. Seit Mitte der 1980er Jahre beschäftigt er sich mit dem Phänomen der Obertöne. Auf einer Studienreise nach Tuwa (Sibirien) perfektionierte er seine Technik im Obertongesang und bald begann er, spezielle Obertoninstrumente wie den Klangpropeller, das Zwitscheridoo, die Wehmutswalze, das Trompetuum mobile, die Obertondrehleier oder die Heisere Lunge zu entwickeln und zu bauen. Die erste Ausstellung dieser mitunter als skurril anmutenden Klang-Objekte fand 1996 in der Alten Schmiede statt. Drei Jahre später veranstaltete das Wiener Volkskunde-Museum unter dem Titel Phono-Inventionen ein große Schau mit Tschiritschs Erfindungen.

Seine Erfahrung und sein Wissen in Obertongesang und Instrumentenbau gab und gibt Hans Tschiritsch in Seminaren und Workshops weiter, beispielsweise an der University of Toronto, an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien oder bei Lehrgängen im Rahmen von Linz09 - Kulturhauptstadt Europas. In Projekten wie Die Schule des Lauschens animiert Hans Tschiritsch Kinder an Schulen, sich Musik und Klang auf neue Art und Weise zu nähern.

2012 vollendete Hans Tschiritsch die Arbeit an Tropfen des Seins – Echt-Zeit-Komposition für Wassertropfen, Obertonchor & Instrumentalsolisten. Seither wurde das Werk, das idealerweise mehrstöckig konzertiert wird, regelmäßig an architektonisch und akustisch interessanten Orten wie im Wiener Musikverein, im Wasserturm Favoriten, im Künstlerhaus, in der St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle oder in der Ruprechtskirche aufgeführt.

In den Jahren 2012 und 2013 fand in der Wachau das Festival Nomaden des Seins statt, bei dem Hans Tschiritsch gemeinsam mit Otto Lechner als Musiker und Kurator tätig war – Acht Tage musikalische Wanderungen, an denen jeweils an abwechselnden Stationen in der Natur und in Konzerten in Burgruinen, kleinen Kirchen oder Dorfwirtshäusern gespielt wurde.

2011 veröffentlichte er mit dem Trio Lechner, Haselsteiner, Tschiritsch die CD Neun, 2016 das Album NoMaden des Seins. Hans Tschiritsch spielt laufend Konzerte in unterschiedlichen Konstellationen. Als Obmann des Kunstvereins Klangwerk engagiert er sich für eine lebendige Gegenwartskultur. Hans Tschiritsch lebt und arbeitet in Wien.

## **Diskographie**

Das 1. Strenge Kammerorchester (1991)  
Tschiritschs Urwerk – 7 vor 1/4 (1995)  
Tschiritschs Urwerk – Propeller (1997)  
Tschiritschs Urwerk – Nr. 3 (2000)  
Tschiritsch, Lechner, Haselsteiner – Neun (2011)  
Vienna Sounds (2012)  
Hans Tschiritsch – NoMaden des Seins (2016)

## **Pressestimmen**

„Die vielschichtigen Sounds verbinden Traditionelles und Avantgardistisches, Brachiales und Sensibles. Es betören verquere 9/8-Rhythmen und luzide Improvisationen.“ (Samir H. Köck, Die Presse)

„Was in gutbürgerlichen Wohnungen Klaviere und Geigen, sind bei ihm der Monochord-Nudelwalker, das Hupophon, Trichtergeigen. Natürlich spielt Tschiritsch unplugged; nur sein Klangstaubsauger braucht eine Steckdose.“ (Andrea Schurian, Kurier)

„Wer mit so viel Leichtigkeit die Grenzen überspringt, wer sich nicht beschränken möchte auf das, was ist und längst schon war, der braucht neue Ausdrucksformen, dem ist das Gegebene zu wenig. Und so ist Hans Tschiritsch eben nicht nur Komponist und Arrangeur sondern auch Erfinder diverser Musikinstrumente. Und er nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise zu unerhörten Klängen.“ (Martina David-Wenk, Badische Zeitung)

„Hans Tschiritsch, unverkennbar gestylt, geht seinen eigenen Weg. Als Musiker und Philosoph, als Individualist und Idealist. Ein Wiener Original, allerdings nicht von der gemütlichen Art, sondern eines, bei dem Werk und Person zu einem Ganzen verschmolzen sind.“ (Franz Grieshofer, Österreichische Zeitschrift für Volkskunde)

„Wird man an irgendetwas erinnert? Ich muss an Franz Schubert denken. Schwer zu sagen, weshalb. Tschiritsch gehört irgendwie zu Wien. Ich glaube nicht, dass eine andere Stadt ihn hervorgebracht hätte.“ (Werner Schulze, Fagottist und Hochschullehrer)

## **Kontakt**

Hans Christian Tschiritsch  
Alserstrasse 10/8  
A-1090 Wien  
Telefon: +43 681 103 585 02  
Website: [www.tschiritsch.com](http://www.tschiritsch.com)  
E-Mail: [info@tschiritsch.com](mailto:info@tschiritsch.com)